

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann George Lehmann an Georg Christian Knapp.

Lehmann, Johann George

Laubst, 02.11.1816

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172699](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172699)

Pr. H. Nov. 1816.

13

Reponde 1. Jan. 1817, daß jener Wunsch
genügt werden, d. auf unsern Namen für die
Beifall für v. Vukoball d. a. d. d. d.
nicht gegeben werden sollte, für sehr viele
zu werden, wie so früher schon
kann, ob schon bald, oder erst auf
dann sollte so das Weiter setzen; was
auch nicht von der Erfüllung eines andern
Cand. abhangt, daß auch die Missionen
gewünscht sehr, d. der hier
nicht ihre Zusammen kommen sollte.

Hochwürdiges Herr,
Geistlicher Pfarrer Herr Christoph

Herr. Hochwürdiges gütigst Schreiben habe
ich erhalten, in dem ich Ihnen geschrieben habe
daß nach Empfang des Missionsbriefes sehr
ich nicht gefunden, was mit einem Gewinn
und einem Gewinn in Niederung steht;
ich stehe mir selbst mit der Zeit nachstehenden
Prinzipien völlig überwiegen. Insbesondere scheint
mir die in der Art der Lf. D. Männer
an der polynesischen Insel nachstehenden Stelle,
daß man das, was man die Gewissheit
nicht einleuchtend machen kann, der Fugus
nicht ohne festes Beispiel machen kann,

und daß daher die vorzüglichste Sorge nicht
Missionarius auf die Erziehung der Jugend
gerichtet sein muß. - Vor der Erziehung
muß zu sorgen.

für. Körperlichen Anforderungen gemäß übersehen
auf Essen und Trinken Man muß von einem
Ernährungsmittel Gesinnungen und geistlichen
Anforderungen.

Am 8. Febr. 1792 wurde ich in dem
Dorfe Dornhausen bei Rottbühl in der
Königs-Lutherische geboren. Mein Vater ist
Landmann. Er war ein frommer, gut
unterrichteter Mann aus dem mährischen Lande
in der kleinen Stadt Pilsch gestiftet. Von
seiner Mutter war er die Tochter zu Rottbühl,
wo ich auch noch geboren wurde. Nach einem
7 jährigen Aufenthalt bei der Eltern-
schaft im Jahre 1807 zu Miesbach, um
Theologie zu studieren. Da ich in Pilschen

Alles gegen die französische Anstalt, ging ich als
freiwilliger mit. Ich habe mich Gottes Spil
glücklich zuvers. Ich sollte auch die Menschen
auf ihre Tugend, und gesunden, daß ich nicht
höre, aber selbst sagen; ich sollte gesagen, daß
man überall Güte erreichen könnte, wenn man
nicht aus der Gedanken der Menschen kommt.
Ich habe bemerkt, als ich kürzlich von Militer zu-
rückkehrte, war, wie eine, welche einige Mo-
nate von Mitternacht verließ. Nach meiner
gegenwärtigen spitzfindigen Abwägung steht ich
da fest, daß die höchste Lage, die zu ge-
digen, welche ich auf mich haben gemerkt
werden ist. Ich sollte es sehr mich große Glück-
seligkeit, wenn einige Tugenden der Menschheit
nützlich zu haben. Die unersättliche Arbeit sollte
ich mich selbst nur; allein ich bin nicht zufrieden,
nach der Pflicht zu handeln; denn es ist eine
Anstrengung; nicht, und gar nicht, daß man
ihnen Einnahme.

1811

zu Michaelis 1814 bezog ich die Universität
zu Halle, und verließ d. 1816, Ostern.
Bist du es in einem anderen Lande. Welche
Erfahrungen aber, die man sich macht!
Wie groß ist nicht die Lust dazugehen, umso
die Pausen und stillen Stunden
von der christlichen Religion leben! Welche
Lust nicht nicht zum Teil noch mehr zu wissen
Ostphälischen Land, die auf mich stehen und
Gefüge der christlichen Welt und andere mittheilen,
freuen.⁶

Mit der größten Aufmerksamkeit und Interesse

des. Spätsommer

Lautst. bei Halle,
in d. N. E. d. 2^{ten} Theil
1816.

geforderten Dienst
Friedrich Georg Lohmann